

### 1. Kapitel: Informationen - gedruckt und digital

Stellen wir die Zeit um 25 Jahre zurück. Ihr seid noch nicht geboren. Technomusik und Techno-Style sind „in“, und die Szene beginnt die Straße zu erobern. Mobilfunknetze und das Internet stecken in ihren Kinderschuhen, viele Menschen haben noch nie etwas vom Internet gehört.

Informationen beschafft man sich über die Massenmedien am TV-Bildschirm, übers Radio oder gedruckt.

Fake-News werden noch Zeitungsenten genannt.

Wissen steckt auch heute noch in Büchern. Informationen werden in Bibliotheken oder Archiven auf Papier bereitgehalten. Vor 25 Jahren war es ganz normal, Fachleute über Festnetztelefon oder per Brief anzufragen.

Man wusste in der Regel, von welcher Redaktion Informationen kamen. Autor und Verlag waren bekannt, und Bibliotheken und Archive hatten ihre Quellen dokumentiert. Im Unterricht gab es überwiegend Schulbücher, und auch Enzyklopädien waren Nachschlagewerke bekannter Verlage.

Das war häufig umständlicher, aber vom Prinzip her hat sich gar nicht so viel verändert. Enzyklopädien heißen heute beispielsweise Wikipedia. Suchmaschinen ähneln Archiven, Bibliotheken oder einem Zeitschriftenhandel. Rundbriefe per Post wurden zu Newslettern in unserem E-Mail-Postfach und landen damals wie heute häufig im Papierkorb. Fachleute haben jetzt vielleicht einen eigenen Blog oder sind per E-Mail oder per Instant-Messaging-Dienst zu erreichen.

Über das Netz bekommen wir mehr und schnellere Informationen als je eine Generation vor uns.

Doch genau hier beginnt auch das Problem. Wie können wir zwischen richtig und falsch, zwischen seriös und unseriös unterscheiden, wie die Urheber und ihre Absichten erkennen?

Nachrichten können sich wie eine Lawine im Internet, in sozialen Netzwerken, über Instant-Messaging-Dienste wie WhatsApp oder via Twitter rasend schnell und weltweit verbreiten.

Oft sind die Urheber anonym oder die Quellen nicht nachvollziehbar.

Das Netz wird auch häufig genutzt, um gezielt falsche Informationen oder halbe Wahrheiten zu streuen und Stimmung zu machen.

Neben einem sachlichen und kritischen Blick auf die Informationen im Netz brauchen wir Wege zur sicheren Informationsbeschaffung.

## 2. Kapitel: Nutzung von Suchmaschinen

Google ist nicht nur die meistgenutzte Suchmaschine, sondern auch die am häufigsten aufgerufene Webseite der Welt. Auch in Deutschland verwenden über 90 % der Nutzerinnen und Nutzer die Suchmaschine des US-amerikanischen Unternehmens Google. Die Suchmaschine Bing des Microsoft-Konzerns ist zwar abgeschlagen, aber hierzulande unangefochtene Nummer 2.

Suchmaschinen sind das Eingangstor zum öffentlichen Teil des Internets. Sie durchsuchen systematisch das Netz nach Inhalten von Webseiten. Ein Index speichert und ordnet die Inhalte in einer Art Stichwortverzeichnis. Suchanfragen greifen auf diesen Index, nicht mehr auf das ganze Internet zu.

Suchmaschinen müssen Suchergebnisse in eine Reihenfolge bringen. Dazu erstellen sie ein sogenanntes Ranking. Präsentierte Inhalte und Links sind also immer vorsortiert.

Aufgrund der Vielzahl von Informationen im Netz ist dies auf der einen Seite durchaus sinnvoll, auf der anderen Seite erhältst du immer nur eine nach den Kriterien der Suchmaschinenbetreiber erstellte Auswahl an Informationen.

Die gängigen Suchmaschinen sind gewinnorientiert und unternehmerisch erfolgreich. Sie verdienen ihr Geld beispielsweise mit Werbeanzeigen, die pro Klick abgerechnet werden.

Das erste Suchergebnis nach den Anzeigen muss nicht der passendste Treffer für deine Suche sein.

Vergleiche mehrere Suchergebnisse, prüfe und bewerte deren Inhalte.

Entwickle eine Recherchestrategie und besprich die Ergebnisse mit anderen.

### 3. Kapitel: Enzyklopädien richtig nutzen und prüfen

Für die Informationsbeschaffung im Netz spielen auch digitale Enzyklopädien eine wichtige Rolle. Am meisten Vertrauen bringen die Nutzerinnen und Nutzer dem Online-Lexikon Wikipedia entgegen. Wikipedia ist mit dem Ziel angetreten, das gesamte Wissen der Menschheit jedem frei zugänglich zu machen. Heute finden sich in mehr als 290 Sprachen mehr als 40 Millionen Artikel. Allein im deutschsprachigen Raum arbeiten rund 170 000 Autorinnen und Autoren an der Erstellung und Verbesserung von Artikeln. Wikipedia ist Teil der Wikimedia-Stiftung, einer US-amerikanischen gemeinnützigen Gesellschaft mit Sitz in San Francisco.

Wikipedia ist eine Enzyklopädie von und für Erwachsene. Für 6- bis 13-Jährige gelten Kindersuchmaschinen wie „fragFINN“ oder „Blinde Kuh“ sowie das Lexikon „Klexikon“ als geeignet.

In höheren Klassen und für Jugendliche gilt ein kompetenter Einsatz von Wikipedia mittlerweile als anerkannt.

Die Selbstkontrolle und Diskussion unter den Autorinnen und Autoren bringt in der Regel qualitativ gute und seriöse Ergebnisse bei Wikipedia hervor. Wie überall im Netz gilt aber auch für Online-Lexika der Grundsatz, Informationen nicht einfach zu übernehmen, sondern kritisch zu hinterfragen und mit weiteren Quellen zu belegen. Direkt auf der Artikelseite findest du beispielsweise unter „Literatur“, „Weblinks“ oder „Einzelnachweise“ Angaben zu Quellen.

Ganz klar empfiehlt sich eine weitere, unabhängige Online-Suche oder bestenfalls auch das Hinzuziehen von Fachbüchern zur Recherche.

Zur Prüfung der Information kannst du bei Wikipedia auch einsehen, wie viele Autorinnen und Autoren an einem Artikel geschrieben haben. Als Faustregel gilt: Je mehr daran gearbeitet haben, desto sorgfältiger ist das Ergebnis.

Du solltest generell einige Grundsätze zur Prüfung der Informationen bei Wikipedia und anderen Quellen im Netz beachten:

- Handelt es sich um einen sachlich-neutralen Schreibstil?
- Sind unterschiedliche Standpunkte erkennbar?
- Sind die Informationen widersprüchlich?
- Sind Quellenangaben vorhanden?
- Sind die Quellen seriös und unparteiisch?
- Sind Grammatik und Satzbau richtig?
- Ist der Artikel beschreibend oder fordernd?

Für die Beschaffung von Informationen empfehlen sich immer mehrere unabhängige Quellen.

#### **4. Kapitel: Autorenschaft und Kontrolle bei Wikipedia**

Alle Nutzerinnen und Nutzer werden von Wikipedia dazu ermutigt, sich auch aktiv an der Sammlung von Wissen zu beteiligen. Vielleicht habt ihr als Klasse ja Lust, vom Nutzer zum Autor zu werden, eure Recherche als Wissen selbst zur Verfügung zu stellen.

Unter dem Stichwort „beteiligen“ kannst du oder deine Klasse verschiedene Aufgaben übernehmen.

Die wesentlichen Merkmale und Aufgaben sind hier Schritt für Schritt beschrieben.

Ihr könnt beispielsweise einen Artikel über eure Schule, eine historische Person oder ein bedeutendes Gebäude oder Ereignis in eurem Ort erstellen. Eine Recherche, die dann in die kollektive Arbeit mit anderen Autorinnen und Autoren von Wikipedia führt. Artikel werden von anderen erweitert und verbessert oder diskutiert.

Wenn Artikel unter Autorinnen und Autoren umstritten sind, sind sie mit diesen Symbolen gekennzeichnet. Es handelt sich also sichtbar gemacht um unsichere Informationen.

Diese Symbole bedeuten, der Artikel wurde von einem etablierten Autor überprüft.

Diese Symbole bedeuten, mehrere Autorinnen und Autoren haben den Artikel als „lesenswert“ oder „fehlerfrei“ beurteilt. Laut Wikipedia sind in diesen Artikeln also „lediglich selten“ Fehler zu finden, die Richtigkeit kann aber von Wikipedia nicht garantiert werden.

Letztendlich liegen die Sorgfalt und Verantwortung für deine Recherche bei dir selbst.

### 5. Kapitel: Recherchiere kompetent und sicher

Welche Kriterien gibt es, um Suchergebnisse und Webseiten nach ihrer Glaubwürdigkeit zu überprüfen?

Außer bei rein persönlichen oder familiären Webseiten ist jeder Betreiber einer Webseite hierzulande verpflichtet, Angaben über sich in einem Impressum zu veröffentlichen.

Ein Impressum ist eine Herkunftsangabe, die auch in Druckerzeugnissen wie Zeitungen oder Zeitschriften gesetzlich vorgeschrieben ist. Wenn eine Webseite kein Impressum hat oder sich die Identität von Betreiber und Verfasser nicht eindeutig klären lässt, handelt es sich in aller Regel um keine sichere Quelle.

Gemeinsam zu surfen oder zu recherchieren hilft, sicherer Entscheidungen zu treffen, welcher Webseite ich vertraue und wie ich deren Sicherheit beurteile.

Gibt es plausible Referenzen? Ist die Seite privat oder beispielsweise von einer Universität oder öffentlichen Einrichtung? Sind die Texte sachlich und mit Quellen belegt? Ist die Seite aktuell, und wie professionell wirkt die Webseite? Besteht sie aus vielen Werbeanzeigen, oder findest du positive Kommentare oder Bewertungen über die Webseite, den Verfasser oder Betreiber? Hast du zuverlässige Quellen gefunden, kannst du sie dennoch nicht ohne Weiteres in deine Netzwerke, Webseiten oder Präsentationen einbauen.

Persönlichkeitsrechte schützen dich und andere beispielsweise vor ungenehmigter Veröffentlichung eines Porträts.

Texte, Bilder, Videos oder Musik sind durch sogenannte Urheberrechte geschützt. Urheberrechte zu recherchieren und zu beachten gehört ebenso zur kompetenten Beschaffung von Informationen im Netz.

Das internationale Copyright-Zeichen weist in Verbindung mit einem Namen einer natürlichen oder juristischen Person auf den Inhaber von Urheberrechten hin. Eine juristische Person kann beispielsweise ein Verlag, eine Bildagentur oder ein Film- bzw. Musikproduzent sein.

Solange du die Quellen benennst, darfst du aber beispielsweise einzelne Aussagen kurz zitieren.

Textstellen anderer einfach in deinen Text zu kopieren, ist urheberrechtlich verboten und darüber hinaus auch keine gute eigene Leistung. Man nennt das dann ein „Plagiat“.

Sichere Informationen zusammenzutragen, einen eigenen Text zu verfassen, zu zitieren und auf Quellen hinzuweisen ist kompetent und eine gute Arbeitsweise. Zudem macht es Spaß.